

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lehrbuch der Erdbeschreibung**

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

**Gaspari, Adam Christian**

**Weimar, 1801**

Australien

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

## A u s t r a l i e n .

(Taf. I. und II.)

Man hat aus den vielen, theils sehr großen, theils kleiner Inseln, die zwischen Asien und Amerika liegen, und erst in den neuern Zeiten durch die Erdumsegler entdeckt oder näher untersucht worden sind, sowohl wegen ihrer Verächtlichkeit an sich, als auch wegen ihrer Entlegenheit von den übrigen Welttheilen, einen besondern, folglich den fünften Welttheil gemacht, und ihn Australien, (Südland) auch Polynesiern (das aus vielen Inseln bestehende Land) und Südindien genannt. Der erste Name ist der passendste und gewöhnlichste.

Da dieser Welttheil mit keinem andern zusammenhängt: so wird er überall durch das Meer begrenzt, nämlich durch den großen oder stillen Ocean, und nur seine westlichen Länder stoßen an das indische Weltmeer. Seine Größe, die aus so vielen kleinen sehr zerstreuten Theilchen zusammengesetzt werden muß, läßt sich nicht genau angeben; doch überschreitet sie gewiß die Größe von Europa um ein Beträchtliches, und die Größe von Deutschland vielleicht sechzehn bis siebenzehnmal.

Einige dieser Inseln haben ansehnliche Berge, auch Vulkane; allein da man von den großen Inseln,

wo allein Gebirge von beträchtlichem Umfange statt finden können, noch zur Zeit bloß die Küsten kennt: so hat man bis jezt auch bloß einzelne Berge, und keine weiten Gebirgsketten bemerken können. Mit den Flüssen verhält es sich eben so. Das Hauptland allein kann Flüsse haben, die unter den großen Strömen der Erde genannt zu werden verdienen, man hat aber noch keinen beträchtlichen Fluß in demselben wahrgenommen.

Sowohl das Hauptland, als die meisten zu diesem Welttheile gehörigen Inseln liegen zwischen den beyden Wendekreisen, oder in der heißen Zone, die Hitze wird aber durch die Seelust so sehr gemäßigt, daß die meisten eine gesunde Luft, und angenehme Bitterung haben. An Producten stehen sie weit hinter den andern Welttheilen, und sie liefern noch zur Zeit nichts für den großen Welthandel. Von Edelmetallen hat man noch keine Spur gefunden. Die Gewächse sind denen auf den indischen Inseln gleich, und darunter die vorzüglichsten, die Kokospalme, die Plantane, der Pfirsich, der Kohlsbaum, die Jamwurzeln, die Pataten, und vor allen der vortrefliche Brodfruchtbaum, als das edelste und eigenthümliche Pflanzenproduct Australiens, das jedoch schon auf den östlichen indischen Inseln anzutreffen ist. Von zahmen Thieren giebt es hier nur Schweine, Hunde und Hühner, und auch diese nicht auf allen Inseln; weit zahlreicher und mannichfaltiger ist das wilde Geflügel, als Papagayen, Pelikane, Tauben, Enten &c. und das Meer ist nicht allein überall ungemein fischreich, sondern es nährt auch in diesem Welttheil eine zahllose Menge vortreflicher Schaalthiere, als Schildkröten, Austern und Muscheln, die an mehreren Stellen die schönsten Perlen enthalten. Viele  
der

der kleinern Inseln sind in mäßiger Entfernung vom Ufer mit dichten, harten Gebäuden oder Gewächsen von Stein-Corallen, die man Corallen-Riefe nennt, wie mit Mauern, umgeben. Die Einwohner sind an Farbe, Gestalt, Sprache und Sitten sehr verschieden. Viele sind Negern, oder kommen doch den Negern sehr nahe; andere gehören an Wuchs und Bildung zu den schönsten Völkern der Erde; manche sind edelmüthig, arbeitsam, verständig und kunstreich; manche hingegen feindselig, wild, thierisch und einfältig. Unter beyden Arten giebt es Menschenfresser, und alle sind Götzendiener. Die Europäer haben zwar von vielen dieser Inseln den vorläufigen Besitz ergriffen; denn sie glauben, daß ihnen die erste Entdeckung oder nähere Untersuchung ein Recht auf dieselben giebt; sie pflegen dann dem Lande einen europäischen Namen zu geben und einen Pfahl mit einer, auf ihre Besitznehmung zielenden Aufschrift zu errichten, und dieser Pfahl enthält den ganzen Beweis ihres vermeintlichen Rechtes. Allein nur von sehr wenigen haben die Europäer wirklich Besitz genommen, oder sich ansäßig gemacht.

Der Umfang dieses Welttheils ist noch nicht genau festgesetzt, und einige rechnen mehr, andere weniger Inseln dazu. Auf unsern Charten zeigen sich folgende australische Länder.

Auf dem ersten Planiglob (Taf. I.) zeigt sich **Neu-Holland**, das westlichste von allen, welches den ostindischen Inseln gegen Süden liegt und von dem Wendekreise des Steinbocks durchschnitten wird. Es ist das größte Land von ganz Australien, das Hauptland dieses Welttheils; denn es ist nicht viel kleiner als Europa, und kann daher nicht füglich unter die Inseln gerechnet werden. Man hat nur erst

die nördlichen und östlichen, und einen Theil der westlichen Küsten besetzt, und auch diese noch nicht genau untersucht. Von der Südküste ist nur die südlichste Ecke, van Diemens-Land, (eigentlich eine Insel, die eine breite Meerenge von Neu-Holland scheidet, wie man vor kurzem gefunden hat,) entdeckt, und das übrige muthmaßlich (durch eine krumme punctirte Linie) angegeben. Das Innere des Landes ist noch völlig unbekannt. Es können sich daher noch mehrere Meerengen durch das Land erstrecken und dasselbe in Inseln theilen. Die nördlichen und westlichen Küsten sehen die Holländer, und die östlichen die Engländer, als die ersten Entdecker, für ihr Eigenthum an. Die Engländer haben auch wirklich auf der Ostküste bey der Botany-Bay eine Colonie von Verbrechern, die dahin transportirt werden, angelegt. Den Boden hat man sehr verschieden, und von Producten, einige Obstarten, Muskat, Nußbäume, einige besondere esbare Thiere, sehr vieles Geflügel, als Wachteln, Drosseln, Amseln, wilde Gänse und Enten, Trappen, Kraniche, Adler und andere Raubvögel, auch Schlangen und schädliche Insecten, und das Meer voll großer Fische und Schaalthiere, wovon unter sehr große Wallfische und ungemein viele Perlenmuscheln, gefunden. Die Eingebornen sind Negern oder negerartig; wilde rohe Menschenfresser, welche von dem leben, was ihnen die Natur von selbst darbietet, insonderheit von Fischen.

Nördlich von Neu-Holland liegt Neu-Guinea, welches mit seinem westlichen Theile, der Papua oder das Land der Papus heißt, bis an die Linie reicht. Dieses große Land ist fruchtbar an den oben genannten australischen Pflanzen, und die kriegerischen

sehen Einwohner haben eiserne Waffen, und widerse-  
hen sich den Landungen der Europäer.

Oestlich von Neu-Guinea liegen vier ziemlich  
große Inseln, von denen die südliche Louisiade,  
die beyden mittlern Neu-Britannien und die  
nördlichste Neu-Irland heißen. Sie haben noch  
viele indische Pflanzen, als Muskatennußbäume, Ves-  
tel, Arcka, Aloe ic. die Einwohner sind Negern,  
oder kommen ihnen doch sehr nahe. — Die noch  
weiter östlich liegenden Inseln sind kaum dem Namen  
nach bekannt.

Nördlich von Neu-Guinea und vom Aequator,  
östlich von den Philippinen, liegt die Gruppe der Pa-  
laos oder Pelew Inseln, die von einem schönen,  
überaus gutherzigen und verständigen Völkchen be-  
wohnt werden. — Oestlich von den Palaos-Inseln,  
streckt sich eine lange Reihe kleiner Inseln bis an die  
östliche Gränze dieses Planiglobs. Dieß sind die  
Carolinen. Von ihnen läuft eine andere Reihe von  
Inseln nördlich bis zum Wendekreis des Krebses. Sie  
heißen die Ladroneu oder Marianen, sind sehr  
fruchtbar, aber wenig bevölkert, und gehören den  
Spaniern, die auch über die Carolinen und die Pa-  
laos-Inseln das Eigenthum behaupten, ohne sie je-  
doch besetzt zu haben. — Die übrigen um den Wens-  
dekreis ostwärts zerstreut liegenden Inseln sind von  
keiner Bedeutung.

Auf dem andern Planiglobe (Taf. II.) fällt  
gleich in der südlichen gemäßigten Zone das große  
Neu-Seeland in die Augen. Es besteht aus zwey  
Inseln, und die Meerenge zwischen beyden wird ihrem  
Entdecker zu Ehren Cooks Meerenge genannt. Die  
Luft ist hier gemäsigt und sanft, und der Boden sehr  
fruchtbar, obgleich beyde Inseln gebirgig sind. Die

nördliche Insel ist milder und fruchtbarer, als die südliche. Sie haben viele schöne Bäume, Kräuter und Wurzeln, z. B. Jamwurzeln, einen besondern Theebaum, eine besondere Flachspflanze, viel vortrefliches Bauholz, aber keine Obstbäume und keinen Brodfruchtbaum; Hunde, die zur Nahrung gezogen werden; und vorzüglich außerordentlich fischreiche Küsten. Die Einwohner, die mehrentheils von Fischen und Wurzeln leben, haben eine gelbliche Farbe, sind streitbar, wild, und essen Menschenfleisch. Sie leben beständig in Kriegen mit einander, und um sich vor Ueberfällen zu sichern, wohnen sie in Dörfern, die auf den Spigen der Hügel und Berge angelegt, und mit Pfählen und Gräben doppelt umgeben sind.

Dicht am Wendekreise des Steinbocks und am westlichen Rande dieses Planiglobs liegt die lange Insel Neu-Caledonien, welche Cook entdeckte. (Die alten Römer nannten Schottland Caledonien.) Sie wird von sehr gutherzigen Menschen bewohnt, und hat viele indische Producte, als Pisang, Zuckersrohr, Feigenbäume ic. auch besondere Pflanzen; und Baumarten; sehr viele Vögel, und darunter besondere Arten. Zunächst an Caledonien nordwärts liegen die neuen Hebriden, eine Gruppe schöner und an den meisten indischen Gewächsen sehr fruchtbarer, aber fast gar nicht bewohnter Inseln.

Westlich von den neuen Hebriden liegen die freundschaftlichen Inseln, eine große Gruppe vortreflicher Inseln, die eine gesunde, reine, mit Wohlgerüchen erfüllte Luft, einen sehr fruchtbaren Boden haben, auch gut angebauet und volkreich sind. Sie bringen die indischen Gewächse, den Brodfruchtbaum und andere schöne Bäume hervor, haben aber kein anderes zahmes Vieh, als Schweine und große Hühner;

Hühner; aber viel wildes Geflügel und Singvögel. Sie sind mit Korallenriffen umgeben und mit Bänken von Perlenmuscheln. Sie haben ihren Namen von der sanften und freundschaftlichen Gemüthsart der Einwohner, die sehr fleißig, geschickt und verständig, aber auch sehr diebisch sind, und einen regelmäßigen Pflanzenbau treiben, wodurch die Inseln das Ansehen von Gärten bekommen.

Noch weiter östlich liegt die sehr weit verbreitete Gruppe der Gesellschafts- (Societäts) Inseln. Sie sind sehr fruchtbar an Jamwurzeln, Brodfrüchten, Kokospalmen, Pisang, Plantanen, Zuckerrohr, verschiedenen Obstarten, und andern schönen Bäumen und Pflanzen, und haben allerhand Geflügel, Schweine, Hunde und Hühner, Perlen ic. Sie sind mit Korallenriffen umgeben. Die Einwohner sind wohlgebildeter, gefitteter und geschickter, als die meisten Bewohner Australiens. Sie bauen ihre Inseln wie Gärten an, und kleiden sich in selbstgemachte Zeuge aus dem Papier Maulbeerbaume, sind aber auch der Dieberey ergeben. Die größte und wichtigste unter allen Gesellschafts Inseln, und die berühmteste Insel im großen Weltmeer ist die Insel Tahiti oder Otahite, welche im Jahr 1767 von dem Engländer Wallis zuerst entdeckt, und König Georg des Dritten Insel genannt worden ist, und seitdem häufig von den Europäern besucht wird. — An die Gesellschafts Inseln schließen sich östlich die niedrigen Inseln, ein unzählbares Heer, von ihrer flachen Lage so genannt, und an diese nördlich die Marquesas Inseln an. Beyde sind reich an Producten, hauptsächlich an großen und schönen Perlen.

Nördl.

Nördlich von den vorigen, nahe am Wendekreis des Krebses, liegen die von Cook im Jahr 1778 entdeckten Sandwich-Inseln, welche die gewöhnlichen oft genannten Producte haben, und von den Einwohnern, die an Sittlichkeit, Kunstfleiß und Geschmack alle Australier, selbst die Orakelner, übertreffen, sehr fleißig angebauet werden. Auf Owaibi, der größten dieser Inseln, ward ihr Entdecker, der um die Erdbeschreibung höchst verdiente Capitan Cook, in einem Aufsaue von den Einwohnern ermordet.

Die übrigen, im großen Ocean einzeln liegenden Inseln, sind zum Theil noch sehr unbekannt, zum Theil von keinem sonderlichen Belange.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 104, 24.